

In der Fachzeitschrift „Grünes Tirol“ erschien kürzlich ein Erfahrungsbericht über den Anbau von Erdnüssen, der im steirischen Weinbauklima eventuell Nachahmer finden könnte.

DI (FH) Alfred Unmann, „Grünes Tirol“

Erdnüsse aus Tirol – ein gelungenes Experiment

Der Sommer 2018 war in Tirol überdurchschnittlich warm und trocken. Vielleicht ist deshalb der Versuchsanbau der eigentlich subtropischen Erdnüsse sehr erfolgreich verlaufen? Angeregt durch das Angebot in einem Pflanzenkatalog wagten wir uns heuer an die ungewöhnliche Nutzpflanze.

Botanik und Herkunft

Die Erdnuss (*Arachis hypogaea*) ist eine Pflanze aus der Familie der Hülsenfrüchte und ist nahe verwandt mit Erbsen und Bohnen. Ursprünglich stammt die Art aus Südamerika, wo eine Nutzung (Wildsammlung und Anbau) schon vor etwa 8000 Jahren nachgewiesen werden konnte. Mit den spanischen Eroberern kamen die Erdnüsse in die restliche Welt. Überall in warmen Klimazonen werden heutzutage Erdnüsse angebaut: insgesamt beläuft sich die jährliche Ernte auf fast 50 Millionen Tonnen. Hauptproduzenten sind China, Indien, Nigeria und die USA. Vielfach wird aus den Erdnüssen Öl gepresst; ein Teil wird auch als Tierfutter verwendet. In Europa findet ein nennenswerter Anbau in Zypern statt.

Erdnüsse kommen meist geröstet in den Handel. Die Röstung wird durchgeführt, um ein Schimmeln der Früchte zu verhindern. Im Gegensatz zu vielen anderen Hülsenfrüchten kann man Erdnüsse aber auch roh essen. Die Samen sind sehr nahrhaft (49% Fett – ein hoher Anteil an ungesättigten Fettsäuren), enthalten aber auch wertvolles Eiweiß. Zusätzlich sind hohe Gehalte an Mineralstoffen (viel Magnesium, Kalium, Phosphor und Eisen), Spurenelemente (Mangan, Selen,

Kupfer, Zink) und Vitamine (hoher Vitamin E-Gehalt, sowie verschiedene B-Vitamine). Der Verzehr von Erdnüssen ist daher sehr gesund. Manche Menschen reagieren allerdings auf bestimmte Inhaltsstoffe allergisch!

Erdnüsse sind einjährig und wachsen buschig, insgesamt etwas flacher als Buschbohnen. Die Blätter sind frischgrün und gefiedert, die unteren Triebe kriechen am Boden entlang.

Im Sommer bilden sich hübsche gelbe Blüten, die unter dem üppigen Blattwuchs etwas versteckt sind. Nach der Befruchtung durch Insekten geschieht etwas Seltsames: aus der Basis der Blüte wächst ein Trieb (auch Fruchtstiel genannt) senkrecht nach unten. Unaufhaltsam bohrt er sich in den Boden bis in eine Tiefe von 5 – 10 cm. In der Spitze des Triebes werden die Samenanlagen transportiert, aus denen sich später die Hülsenfrucht entwickelt. Die Pflanze bringt ihre Samen selbst in die Erde – vielleicht als Schutz vor Fressfeinden, oder um die spätere Keimung zu erleichtern.

Unser Testanbau

Erdnüsse brauchen Wärme und vertragen keine Kälte! Daher war schon zu Beginn der Planung klar, dass wir nicht vor Ende Mai anbauen dürfen. Um



Getrocknete, noch nicht geröstete Erdnüsse im Oktober

den Sommer besser auszunutzen, ließen wir Pflanzen vorziehen, die wir dann an einem warmen Südhang ausgepflanzt haben.

Wir haben uns dafür entschieden, die Pflanzen auf eine Biomulchfolie zu setzen. Eine gute Unkrautunterdrückung und eine bessere Bodenerwärmung sprachen dafür. Allerdings war nicht klar, ob die Triebe mit den Früchten trotz der Folie in

den Boden gelangen würden. Schnell hat sich gezeigt, dass der Bodentrieb sehr stark ist und die Folie, die im Laufe des Sommers etwas spröde wird, mühelos durchdringen kann.

Pflege

Die Pflanzen standen auf durchlässigem Boden an einem sonnigen Südhang. Trotzdem haben sie den ganzen Sommer über frisch und gut ausgese-



Töpfe mit je 3 Erdnusspflanzen wurden Ende Mai geliefert



6 – 8 Töpfe/m² wurden auf Maisstärkefolie gepflanzt (Ende Mai)